

Pressemitteilung

Spekulative Zins-Swaps-Geschäfte der städtischen Gesellschaften mit hohen Verlusten

Die stadt eigenen Beteiligungs- und die Badgesellschaften (BGK, BAD) haben nicht nur eine halbe Million Euro mit riskanten Wertpapiergeschäften verloren sondern auch noch 2,5 Millionen Euro mit spekulativen Zins-Swaps-Geschäften in den Sand gesetzt. "Nach den Feststellungen des Bündnisses für soziale Energiepreise und gerechte Politik e.V. (BüFEP) sind BGK und BAD mit derivativen Finanzierungsinstrumenten reingefallen", teilen Wilhelm Zimmerlin, Gerd Cremer und Reinhard Nühlen vom Vorstand der BüFEP mit. Dem Jahresabschluss für 2012 ist zu entnehmen, dass die BGK umfängliche Zins-Swaps-Geschäfte abgeschlossen hat, die schlecht verlaufen sind und deshalb einen negativen Barwert von 550.000 Euro aufweisen. Noch schlimmer sieht es in der BAD-Gesellschaft aus. Dort beläuft sich der negative Barwert sogar auf 1,916 Millionen Euro.

Zins-Swaps sind Wetten auf die künftige Zinsentwicklung. Die städtischen Gesellschaften haben offenbar auf steigende Marktzinsen gewettet. Da die Zinsen aber gesunken sind, hat sich ein Spekulationsverlust, der sich in den negativen Barwerten ausdrückt, in Höhe von rund 2,5 Millionen Euro eingestellt.

Letztlich heißt das für die hoch verschuldeten und vom Geldtransfer der Stadtwerke abhängigen Stadtgesellschaften, dass sie nicht von den niedrigen Marktzinsen profitieren sondern ihre Kredite weiterhin mit hohen Zinssätzen bedienen müssen. Statt Zinsen und damit Kosten zu sparen, stehen BGK und BAD mit einer zusätzlichen Zinslast von fast 2,5 Millionen Euro in der Schuld der Banken. Im Klartext: ohne die Zins-Swaps-Spekulationen hätten BGK und BAD 2,5 Millionen Euro Zinskosten einsparen können.

„Das Zocken gehört anscheinend zum Geschäft und der Aufsichtsrat schläft. Es ist unbegreiflich, dass städtischen Gesellschaften auf Kosten der Bürger spekulieren“, kritisieren die BüFEP-Vertreter. Sie fordern deshalb vom Stadtkämmerer und zuständigen Aufsichtsratsvorsitzenden Wolfgang Heinrich umfassende Aufklärung. Dabei müssen auch die für diese Geschäfte Verantwortlichen benannt werden. Außerdem muss Herr Heinrich darlegen, was er veranlasst hat, um den Schaden von den Bürgern und der Stadt abzuwenden.